



TÄTIGKEITSBERICHT 2007 UND ORIENTIERUNGSBERICHT 2008

*Generalversammlung
20. Juni 2008*

Fédération Européenne pour la santé Animale et la Sécurité Sanitaire
30, Boulevard Simon Bolivar – 1000 BRUXELLES Belgique
149, rue de Bercy – 75 595 PARIS Cedex 12

Seit mehr als 20 Jahren wird die Tiergesundheit durch zwei wesentliche Erscheinungen zunehmend bedroht - dem Aufkommen neuer Tierkrankheiten und der Globalisierung der Gefahren. Die wiederholten Sanitärkrisen bezeugen diese Entwicklung und zeigen, welchen Bedrohungen die europäische Tierproduktion nun ausgesetzt ist. Bis jetzt konnte der Einsatz der Tierzüchter und der Behörden den hohen Gesundheitsstatus unserer Tiere absichern, allerdings nur zu einem hohen Preis. Mit dem Aufkommen der Blauzungenkrankheit scheint sich die Situation umzukehren. Da ein Impfstoff weder vorhanden noch entwickelt werden konnte, weil es keinen Konsens sowohl bei den Tierzüchtern als auch zwischen den Mitgliedsstaaten gab, konnte diese schlimme Tierkrankheit trotz der rigiden gesetzlichen Vorschriften nicht aufgehalten werden. Über dieses Scheitern hinaus müssen wir uns wegen ihrer Eigenart und Komplexität mit unseren gemeinsamen Zielen auseinandersetzen. Müssen wir uns mit dieser Tierkrankheit abfinden oder können wir sie tilgen?

Dieses Problem zwingt uns, auf einer breiteren Ebene gemeinsam nachzudenken und uns zu organisieren, um unsere Maßnahmen und Reaktionen anzupassen und der neuen Bedrohung entgegenzuwirken. **Die von der EU-Kommission einberufene technische Plattform ist eine erste Antwort und die auf Initiative der GD SANCO geführten Überlegungen über eine neue Tiergesundheitsstrategie stellt den nächsten Schritt dar. Die von der OIE zusammen mit der Weltbank und der FAO zu diesen Fragen erbrachte Arbeit bringt endlich den angesichts des weltweiten Ausmaßes der Problematik notwendigen internationalen Beitrag.**

Im Bericht des letzten Jahres haben wir erwähnt, dass der Tierzüchter der erste Gesundheitswächter und somit das Standbein ist, auf dem das Maßnahmensystem aufgebaut werden muss, in dem er eine zentrale Rolle spielt. Deshalb müssen sich die Tierzüchter und ihre Organisationen für Tiergesundheit mit diesen Fragen auseinandersetzen und Vorschläge für die weitere Entwicklung vorlegen.

Vor diesem Hintergrund ziehen wir aus den gesammelten Erfahrungen drei Lehren, an die wir uns bei der Entscheidungsfindung orientieren müssen. **Zuallererst müssen sich die Tiererzeuger zusammenschließen, um Probleme der Tiergesundheit effizienter managen zu können.** Es handelt sich dabei um eine fruchtbare Investition, die die Effizienz der präventiven und kurativen Maßnahmen durch eine bessere praktische Koordinierung verstärken muss. Es ist eine Pflicht der Akteure der Lebensmittelkette und der Behörden, solche Vorgehensweisen zu unterstützen. **Was die bereitgestellten Finanzmittel betrifft, müssen dann die Mittel an die Bedürfnisse angepasst werden, und nicht umgekehrt!** Es ist offenbar, dass wegen der umfangreichen Problematik und der breiten Verantwortung der Behörden in der Frage der sanitären Sicherheit die finanziellen Ansprüche enorm sind. So müssen Prioritäten gesetzt werden und man muss sich auf sie konzentrieren, um die Mittel nicht zu vergeuden, und dafür sorgen, dass die Behörden über genügend personelle und finanzielle Mittel verfügen, um eine der Bedrohung angepasste Politik zu ermöglichen. Angesichts des weltweiten Ausmaßes der Bedrohung **ist die internationale Ebene verpflichtet, sich in Fragen der Tiergesundheit einzumischen und solidarisch zu sein; die Europäische Union muss hier eine Vorreiterrolle einnehmen.**

Gesundheitszustand der Tierbestände auf europäischer und internationaler Ebene

Blauzungenkrankheit :

Anpassung der Maßnahmen gegen diese besondere Tierkrankheit fortführen

Das wiederholte Auftauchen und die sehr schnelle geografische Verbreitung der Blauzungenkrankheit, die für die menschliche Gesundheit unbedenklich ist, stellt sicherlich das prägnanteste tiergesundheitliche Ereignis des Jahres 2007 dar. Mit insgesamt 40.931 im Jahre 2007 in der EU gemeldeten Krankheitsfällen und viel massiveren Tiergesundheitsproblemen als im Vorjahr hatte diese Krankheit besonders gravierende wirtschaftliche Auswirkungen in den betroffenen Mitgliedsstaaten.

Angesichts dieser Situation muss man hervorheben, wie massiv sich die Tierzüchter und ihre Organisationen gegen diese Tierkrankheit engagiert und die Vorschriften eingehalten haben. **Man muss auch betonen, dass sich die Dienststellen der Kommission im Jahre 2007 sehr bereitwillig gezeigt haben, eine echte Abstimmungspolitik zu führen** und sich bemühten, die Vorschriften an die Probleme anzupassen, die sich durch die schnelle Ausbreitung der Tierkrankheit und die Verbringungsbeschränkungen in Regionen mit einem traditionell starken Lebendviehhandel ergaben. Sie reagierten damit auch auf die wiederholten und koordinierten Forderungen von COPA, der FESASS und der UECEBV. Unsere drei Organisationen haben gemeinsam verschiedene Anpassungen der Vorschriften erreichen können, um den Tiertransport von Lebendvieh unter der Voraussetzung, dass die Tiere garantiert frei von der Blauzungenkrankheit sind, wiederherstellen zu können.

Trotz der Mobilisierung aller Beteiligten konnte die Krankheit nicht gestoppt werden. **Deswegen hat sich unsere Organisation schnell für die Impfung eingesetzt, unter der unabdingbaren Voraussetzung, dass dadurch die uneingeschränkte Verbringung geimpfter oder natürlich immunisierter Tiere innerhalb der EU erlaubt ist.** Die Kommission - bestrebt einen reibungslosen Binnenmarkt zu gewährleisten und sich der Notwendigkeit einer effizienten Impfkampagne bewusst - konnte erreichen, dass alle Leiter der Veterinärdienste der Europäischen Union diesen Ansatz akzeptierten.

Für uns bedeutet die massive Impfung eine Anpassung der Bekämpfungsstrategie an die Besonderheiten dieser Krankheit. Die FESASS ist aber der Meinung, dass die Ziele mittel- und langfristig genauer festgelegt werden müssen, und bedauert, dass es zwischen den Mitgliedsstaaten noch zu keiner richtigen Koordinierung der Impfstrategie gekommen ist. Deswegen unterstützen wir das Vorhaben, eine Konferenz Ende 2008 zu organisieren, um Lehren aus der Impfkampagne dieses Jahres zu ziehen und die nächste besser koordinieren zu können. Es ist nämlich klar, dass Europa diese Tierkrankheit nicht in einer einzigen Impfkampagne ausrotten wird.

Die EU muss eine zweite Impfkampagne finanzieren, um die Ausbreitung der Blauzungenkrankheit zu verhindern und ihre Inzidenz deutlich zu verringern.

Diese Gewissheit bewegt uns, die EU-Institutionen aufzufordern, im Gemeinschaftshaushalt ausreichende Mittel für die Finanzierung einer zweiten systematischen Impfkampagne in den Mitgliedsstaaten sicherzustellen. Wir brauchen nämlich unbedingt eine ausreichende Impfabdeckung, um das Auftreten der Krankheit deutlich und dauerhaft einzuschränken. Die Erfahrung der vorherigen Ausbrüche hat die Effizienz einer solchen Aktion gezeigt, wenn die Impfung flächendeckend und umfassend durchgeführt wurde (mindestens 80 % der empfänglichen Tiere).

Es ist heute klar, dass dieses Ziel angesichts des Ausmaßes dieser Krankheit innerhalb der EU, ihrer Komplexität und ihrer wirtschaftlichen Auswirkungen sowohl auf den Betrieben als auch im Handel, nur durch abgestimmte und EU-kofinanzierte Maßnahmen erreicht werden kann. Es handelt sich dabei um eine wichtige politische Entscheidung, die der neuen Tiergesundheitsstrategie „Vorbeugung ist die beste Medizin“ entspricht. Die Massenimpfung bildet die einzige aktuell bekannte effiziente Prophylaxe bei dieser Tierkrankheit. Die bereitgestellten Mittel sollten wie 2008 100 % der Kosten für den Kauf des Impfstoffes und 50 % der Kosten für das Impfen decken. Dieser finanzielle Einsatz der EU und der Tierhalter muss als langfristige Investition verstanden werden, um den Tiergesundheitsstatus der europäischen Tierzucht wiederherstellen und sichern zu können.

Außerdem verlangt die FESASS, dass die EU-Institutionen finanzielle Mittel für die Ausdehnung der Notimpfung je nach Ausbreitung der Krankheit bereitstellen.

Generell muss nach Ansicht der FESASS die EU-Kommission grundsätzlich mit den Mitwirkenden und der OIE darüber nachdenken, wie Lebendtiertransporte im Falle einer Tierseuche dieser Art durchgeführt werden sollen. Es ist einerseits nicht denkbar, dauerhafte Einschränkungen beim Tiertransport aufzuzwingen, wo sich doch der Vektor weiter frei fortbewegt und auf diese Weise die Krankheit verbreitet. Andererseits muss die Anwendung der Impfung als Mittel zur Sicherstellung des Exports innerhalb der EU und der OIE bewertet werden.

Die FESASS möchte schließlich hervorheben, wie wichtig es ist, Forschungsarbeiten über die Vektoren zu führen, insbesondere um Schädlingsbekämpfungsmittel besser einsetzen und den Zeitraum der Inaktivität des Vektors festlegen zu können. Sie fordert die EU auf, solche Programme zu fördern und zu unterstützen. Sie wünscht ebenfalls eine bessere Koordinierung der laufenden Forschungsarbeiten, um Doppelarbeit zu vermeiden. Die EFSA hat hier sicherlich eine entscheidende Rolle zu spielen und wird 2008 eine Notiz für die EU-Kommissarin über diese Problematik verfassen.

Nach den großen Befürchtungen wegen der Vermehrung der Geflügelpestfälle im Jahre 2006 innerhalb der EU könnte die Lage im

Geflügelpest :
Überwachung in allen Mitgliedsstaaten beibehalten

Jahr 2007 weniger ernsthaft aussehen, da nur sieben Mitgliedsstaaten Fälle gemeldet haben, gegenüber 16 im Vorjahr (Bulgarien und Rumänien inbegriffen). Dieses gute Ergebnis ist aber dadurch abgeschwächt, dass diese Tierkrankheit weltweit sehr präsent bleibt und sich weiter verbreitet. Darüber hinaus haben einige Länder, die als krankheitsfrei gemeldet waren, 2007 und Anfang 2008 wieder Fälle gemeldet, was bezeugt, dass das Virus weiterhin im Umlauf ist.

Die Überwachung muss deshalb unbedingt beibehalten werden, wie es die OIE betont. Es handelt sich um eine noch nie dagewesene Tierseuche, die lange angedauert und sich schnell und weit verbreitet hat. Deshalb ist die FESASS der Auffassung, dass die EU und die Mitgliedsstaaten die Akteure und insbesondere die privaten Geflügelhalter verstärkt sensibilisieren müssen. Es handelt sich um einen wichtigen Sektor, der schwer zu beherrschen ist. Die FESASS unterstützt andererseits die Vorschläge der OIE über ein besseres Follow-up der Impfungen, um die Effizienz der Impfstoffe genauer beurteilen und den Zeitabstand zwischen den Impfkampagnen in den endemisch betroffenen Ländern verringern zu können.

Diese durch Vögel verbreitete Tierkrankheit, die eine weltweite Bedrohung darstellt, zeigt offenkundig drei Hauptanforderungen im Kampf gegen neu oder wieder auftauchende Krankheiten:

- es muss im Bereich der Tiergesundheit unbedingt massiv investiert werden, insbesondere für eine lückenlose Organisation der Veterinärdienste und der Züchter,
- es ist sehr vorteilhaft, kurzfristig Notimpfungen vornehmen zu können,
- eine internationale Zusammenarbeit und Solidarität sind unabdingbar, um zuverlässig überwachen und reagieren zu können.

MKS :

Ein weiterer Vorfall im Jahr 2007

Im Jahr 2007 gab es im Vereinigten Königreich wieder einen MKS-Vorfall. Auch wenn es sich dabei nur um einen isolierten Fall gehandelt hat, der gezeigt hat, dass es große Fortschritte bei der Reaktivität der britischen Dienststellen gegeben hat, erinnert uns dieses Ereignis doch daran, dass die EU vor einem solchen Ausbruch nicht sicher ist und diese Krankheit eine wahre Bedrohung für die europäische Tierzucht bleibt. Außer dem Vereinigten Königreich haben letztes Jahr oder Anfang 2008 Zypern, die Türkei, der Libanon, Israel, die Palästinensischen Autonomiegebiete, Ägypten, Botswana, Namibia, Mozambique, Nigeria, China, Nordkorea, Vietnam, Kasachstan, Kirgisistan, Bolivien und Ecuador MKS-Fälle gemeldet. Es handelt sich dabei um Länder, mit denen Europa wirtschaftliche und touristische Kontakte pflegt, was zur Einfuhr der Krankheit führen kann. Die Vielfalt der Serotypen verstärkt diese Bedrohung.

Die FESASS bleibt hinsichtlich der mit der MKS verbundenen Risiken sehr aufmerksam. Im Jahre 2007 hat sie die EU-Kommission und die Mitgliedsstaaten darauf hingewiesen, wie wichtig Grenzkontrollen und Notmaßnahmen sowie die Sensibilisierung der Tou-

risten sind. Sie ist darüber erfreut, dass die EU-Kommission, der EU-Ministerrat und das Europäische Parlament diese verschiedenen Punkte zur Priorität der neuen gemeinschaftlichen Tiergesundheitsstrategie gemacht haben. Diese Punkte müssen nun umgesetzt werden. Die FESASS ist dabei seit diesem Jahr voll eingebunden.

Die klassische Schweinepest

Eine Priorität und strenge Maßnahmen

Was die anderen Tierseuchen betrifft, muss die Bekämpfung der klassischen Schweinepest eine Priorität für die EU bleiben. Ihr Auftreten in den Wildtierbeständen mehrerer Mitgliedsländer der EU ist besorgniserregend und erschwert beträchtlich ihre Tilgung. Deshalb ermutigt die FESASS die Mitgliedsstaaten und die betroffenen Züchter zu mehr Disziplin. Sie fordert, dass besser über den Stand der Impfprogramme informiert wird, insbesondere in der Beratenden Gruppe für die Lebensmittelkette sowie für Tier- und Pflanzengesundheit.

TSE :

Vom Krisenmanagement im Sinne des TSE-Fahrplans zu einem Überwachungssystem übergehen

Freiwerdende Finanzmittel für die Impfkampagne gegen die Blauzungenkrankheit bereitstellen

Die weitere Sanierung der europäischen Tierzucht, was die TSE-Erkrankungen angeht (162 BSE-Fälle im Jahre 2007), ist ein Zeichen der Effizienz der durchgeführten Maßnahmen, zeigt aber auch, dass die Instrumente an die epidemiologische Sachlage angepasst werden müssen. In diesem Zusammenhang hatte die FESASS den von der EU-Kommission verabschiedeten Fahrplan für die TSE-Bekämpfung aufrichtig begrüßt. Sie hat insbesondere bei den EU-Institutionen **wiederholt betont, dass es vorteilhaft wäre, das Mindestalter für Schlachttests anzuheben**. Eine solche Entscheidung würde erhebliche Einsparungen ermöglichen, mit denen die die (von uns vorgeschlagenen) Impfungen gegen die Blauzungenkrankheit finanziert werden könnten. Sie hätte keine Auswirkungen auf die Sicherheit, weil die Risikomaterialien weiterhin vom Verzehr ausgenommen bleiben. **Die FESASS erwartet mit großem Interesse die zukünftigen Vorschläge der Kommission zu dieser Frage** und wünscht eine Debatte innerhalb der Beratenden Gruppe für die Lebensmittelkette sowie für Tier- und Pflanzengesundheit, und mit Ansprechpartnern aus dem Europäischen Parlament und den Mitgliedsstaaten, um konkrete Fortschritte in diesem Dossier zu erreichen.

Tuberkulose und Brucellose :

Ein globales Audit ist notwendig, um eine offensive Strategie festzulegen

Angesichts der Situation der Tuberkulose und der Brucellose in bestimmten Mitgliedsländern verlangt die FESASS seit einigen Jahren ein wirksames Eingreifen der Behörden, der Züchter und aller betroffenen Beteiligten, um schneller vorwärts zu kommen und zu erreichen, dass die EU offiziell als Tuberkulose- und Brucellose-frei erklärt wird. Es handelt sich um schwerwiegende Zoonosen, gegen die sich alle einsetzen müssen. Das Andauern, und sogar das Wiedererscheinen dieser Tierkrankheiten in den europäischen Herden stellen eine permanente Bedrohung auch für die öffentliche Gesundheit dar, die nicht vernachlässigt werden darf. Es gibt zwar Fortschritte, aber sie sind sehr langsam. Angesichts der Probleme und der Eigenschaften dieser Tierkrankheiten spricht sich die FESASS für ein detailliertes Audit aus, dass folgende Bereiche

abdecken sollte:

- die aktuelle Situation in der EU,
- die Bekämpfungs- und Überwachungsprogramme,
- die Rolle der Wildtiere
- die vorgenommenen Maßnahmen.

Ein solches Audit würde nützliche Informationen liefern, um die strategischen Entscheidungen der nächsten Jahre treffen zu können. Unser Verband ist bereit, sich in einem solchen Projekt aktiv zu engagieren.

IBR

Anpassung der Bekämpfungsmaßnahmen an die Besonderheiten der Tierkrankheit

Angesichts der Einführung von Maßnahmen zur Tilgung von IBR in mehreren Mitgliedsstaaten möchten wir 2007 mit der Kommission und der EFSA über die zur Anpassung der EU-Vorschriften notwendigen Daten und wissenschaftlichen Ergebnisse diskutieren. Leider haben uns die aktuellen Ereignisse gezwungen, diese Arbeit aufzuschieben; sie muss nun 2008 Vorrang haben. Es handelt sich vor allem um eine pragmatischere Definition der Anforderungen an BHV1-freie Betriebe in den EU-Vorschriften, um den Erwartungen und Bedürfnissen der Züchter besser entgegenzukommen.

Neue Tiergesundheitsstrategie und Anpassung der EU-Rechtsvorschriften

Eine neue Strategie :

Eine detaillierte FESASS-Stellungnahme für eine ehrgeizige Tiergesundheitspolitik

Die von der EU Kommission eingeleiteten langfristigen Überlegungen über die Zukunft der gemeinsamen Tiergesundheitspolitik hat im Jahr 2007 zwei wichtige Etappen durchschritten.

Die erste Etappe war, dass nach Beratungen zwischen den Mitwirkenden (darunter unser Verband), die EU-Kommission ihre Mitteilung zu dieser Frage mit dem Titel: „*Tiergesundheitsstrategie der Europäischen Union (2007 -2013): Vorbeugung ist die beste Medizin*“ verabschiedet hat. Diese übernimmt viele der während der vorangegangenen Debatten von unserem Verband vorgelegten Prioritäten, insbesondere was die Vorbeugung, die Überwachung, die Grenzkontrollen, die internationale Zusammenarbeit und die gemeinsame Gestaltung sanitärer Maßnahmen betrifft.

Die FESASS hat diese Mitteilung analysiert und eine Stellungnahme verabschiedet, in der die Ziele, die unserer Meinung nach die zukünftige Tiergesundheitspolitik leiten müssten, ausführlich beschrieben sind. Es geht dabei darum:

- die öffentliche Gesundheit zu schützen und eine unabhängige Ernährungssicherheit der EU zu gewährleisten,
- vorbeugende Maßnahmen zu verstärken, um die Effizienz der Tiergesundheitspolitik der EU sicherzustellen,
- für das Risikomanagement die Züchter zusammenzuschließen,
- die Bekämpfung des Einfuhrtrisikos von Tierkrankheiten in die EU zu verschärfen,
- eine schnelle Ermittlung der Tierkrankheiten zu gewährleisten,

- zwischen Wohlergehen der Tiere und Tiergesundheit zu differenzieren.

Diese Ziele sind ehrgeizig, aber für unseren Verband müssen sich die EU und alle beteiligten Akteure bei einer solchen Herausforderung unbedingt engagieren. Es geht nämlich darum, eine Tiergesundheitspolitik für das nächste Jahrzehnt zu entwerfen und aufzubauen.

Die zweite Etappe war 2007 die Zustimmung des Ministerrates zur Mitteilung. Die FESASS hatte ihre Vorschläge den Ratsmitgliedern weitergeleitet, und sie wurden berücksichtigt. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie das Europäische Parlament haben ebenfalls an dieser Mitteilung gearbeitet: die FESASS hat dabei soviel wie möglich zu den Überlegungen beider Institutionen, die ihre Stellungnahme im ersten Halbjahr 2008 abgaben, beigetragen.

Befürchtungen zum Finanzrahmen

Obwohl die EU-Institutionen im Allgemeinen mit den verschiedenen Zielen, die wir ausgearbeitet haben, einverstanden sind, sind wir über die Durchführungsmodalitäten noch sehr besorgt. Ein wichtiges Problem stellt die Finanzierung der neuen Politik dar, sowie der ausdrückliche Wunsch verschiedener Träger, sich finanziell zurückzuziehen. Für die FESASS dürfen sich die EU-Institutionen angesichts der Bedeutung der Tiergesundheit für die öffentliche Gesundheit und weil es ansonsten unmöglich ist, die Einführung und Verbreitung bestimmter gefährlicher Krankheiten zu verhindern, nicht ihrer politischen und finanziellen Verantwortung entziehen. Deswegen wird sich die FESASS in diesem Dossier in den nächsten Jahren besonders engagieren.

Die FESASS richtet Arbeitsgruppen ein, um zur Umsetzung des EU-Aktionsplans beizutragen

Die EU-Kommission hat vor, den Reformprozess der gemeinschaftlichen Tiergesundheitspolitik fortzuführen und dem EU-Ministerrat sowie dem Europäischen Parlament einen Aktionsplan für die kommenden fünf Jahre vorzulegen, um die in ihrer Mitteilung vorgeschlagenen Orientierungen umzusetzen. Hier muss unterstrichen werden, dass die Akteure der Lebensmittelkette bei der Abfassung des Aktionsplanes sowie bei der Umsetzung aller Maßnahmen konsultiert werden. Dies erfordert umfangreiche Analysearbeiten im Vorfeld der Beratungen. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, hat die FESSAS fünf Arbeitsgruppen eingerichtet, die ab Herbst 2008 ihre Tätigkeit aufnehmen sollen. Es geht darum, folgende fünf Themen abzudecken:

- Klassifizierung der Tierkrankheiten und Prioritätenfestsetzung,
- Tiergesundheitsgesetz,
- Finanzierung und Systeme zur Teilung von Kosten und Verantwortung,
- Maßnahmen zur Biosicherheit auf den Betrieben,
- Forschung und Innovation.

Die FESASS wird für jede Arbeitsgruppe einen Strategieplan mit Fahrplan und Kalender festlegen, um die Arbeiten in Anlehnung an die Erwartungen der EU-Kommission zu planen.

Was die Umsetzung ihres Aktionsplanes betrifft, hat die EU-Kommission schon eine Beratende Gruppe für die Tiergesundheit eingerichtet, die drei bis vier Mal pro Jahr tagen soll, um „strategische Orientierungen zum angebrachten/zumutbaren Stand der Sicherung der Tiergesundheit oder der öffentlichen Gesundheit sowie zu den Prioritäten bei Maßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit bereitzustellen“. Die Schaffung dieser Struktur ist besonders positiv, denn sie ermöglicht einen echten Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren der Tiergesundheit.

Unter diesem Gesichtspunkt möchte die FESASS ebenfalls die französische EU-Präsidentschaft nutzen, um den Informationsaustausch mit der Gruppe der Leiter der Veterinärdienste („Chefveterinäre“), die ebenfalls an der Umsetzung der Orientierungen der zukünftigen Tiergesundheitspolitik arbeitet, zu intensivieren.

Health Check der GAP:

Gefährliche Auswirkungen des Artikels 68 des Kommissionsvorschlages für den Tiergesundheitsstatus der EU

Parallel ist die FESASS besonders über die angeregten Orientierungen des Health Check der GAP besorgt. Der Artikel 68 des Kommissionsvorschlages birgt in sich das Risiko unterschiedlicher Tiergesundheitspolitiken in den Mitgliedsstaaten, was zu einer „Mehrklassen-Tiergesundheit“ in Europa führen könnte und sowohl hinsichtlich der globalen Sicherung des Tiergesundheitsstatus in Europa als auch des Wettbewerbes inakzeptabel ist. Überdies könnte diese Maßnahme zu einem noch weitergehenden Abbau der GAP führen. Angesichts der möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Maßnahme wird sich FESASS nun COPA annähern, um gemeinsame Auswertungen und Aktionen zu prüfen.

Hygienepaket:

Anforderungen bezüglich Information und Lebensmittelsicherheit anpassen

Was das Hygienepaket betrifft, wird die FESASS ihre Reaktion über die Umsetzung der verschiedenen problematischen Bestimmungen, insbesondere was die Informationen zur Lebensmittelkette betrifft, der EU-Kommission weiterleiten. Das Ziel der FESASS ist die Anpassung der Rechtstexte sowie die Übernahme unserer Bemerkungen und Vorschläge im Bericht, den die EU-Kommission Anfang 2009 dem Rat und dem Europäischen Parlament vorlegen wird.

Tierschutz:

für eine einheitliche Gestaltung der internationalen Standards

2007 ist auch die Debatte über das Wohlergehen der Tiere fortgeführt worden, insbesondere was die Etikettierung betrifft. Wie wir es letztes Jahr schon angedeutet haben, sind wir der Meinung, dass das Wohlergehen der Tiere keinesfalls Teil des Tiergesundheitsstatus der Tiere sein darf, auch wenn das Wohlergehen der Tiere die Gesundheit der Tiere natürlich deutlich beeinflussen kann.

Die FESASS ist weiterhin bereit, sich mit diesen Fragen weiter zu beschäftigen und wird ihren Beitrag zu der von der EU-Kommission in Auftrag gegebenen Studie über die Machbarkeit der Tierschutz-Kennzeichnung leisten. Die FESASS wird zudem an der OIE-Welttierschutzkonferenz im Herbst 2008 in Kairo teilnehmen. Die Annahme internationaler Normen ist unbedingt notwendig, um

eine Gleichbehandlung aller Tiere und Tierprodukte aus der EU und aus Drittländern sicherzustellen. Es geht darum, ein einheitliches Qualitätsniveau zu garantieren und somit Wettbewerbsverzerrungen im internationalen Handel zu verhindern.

Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Lebensmittelkette

Eine wirksame Zusammenarbeit zwischen COPA, UECEV, FVE und IFAH-Europe

Die FESASS hat 2007 ihre Zusammenarbeit mit anderen Organisationen der Lebensmittelkette verstärkt. Wie im Jahre 2006 handelte es sich hauptsächlich um COPA.

Die mit dieser Organisation geführten Arbeiten, denen sich auch die UECEV angeschlossen hat, haben zur Annahme einer gemeinsamen Stellungnahme geführt, insbesondere was die Blauzungenkrankheit betrifft. Ein gemeinsames Seminar (FESASS, COPA, UECEV) hat übrigens im Juli 2007 mit Unterstützung COPA-Sekretariates stattgefunden.

Darüber hinaus hat die FESASS im Dezember 2007 beschlossen, sich der EPRUMA-Plattform anzuschließen, in der die IFAH, COPA und die FVE über den sachgerechten Einsatz von Tierarzneimitteln diskutieren. Die Tierarzneimittel sind ein notwendiger Bestandteil aller Tiergesundheitspolitiken und es ist ein positiver Schritt für die gesamte Lebensmittelkette, wenn auf EU-Ebene eine Grundsatzdiskussion zwischen Herstellern, Verschreibern und Nutzern geführt wird.

Im Rahmen der Umsetzung des Abschnittes „Öffentlichkeitsarbeit“ des Aktionsplanes der EU-Kommission findet eine Zusammenarbeit zwischen der FVE, COPA und der EU-Kommission sowie mit anderen europäischen Organisationen statt. Wir werden u. a. an der Formulierung der Schlüsselbotschaften hinsichtlich der Biosicherheit auf den Betrieben sowie deren Verbreitung unter den Tierzüchtern aktiv mitwirken.

Die OIE :

spielt eine Hauptrolle in der Arbeit in den Kerndossiers

Auf internationaler Ebene legt unser Verband besonderes Augenmerk auf die Begleitung der Arbeiten der OIE. So hat die FESASS an der OIE-Generalversammlung sowie an der Washingtoner Konferenz „*Globale Initiative für die Tiergesundheit: der Weg nach vorne*“ teilgenommen. Diese gemeinsam von OIE und der Weltbank organisierte Konferenz in Zusammenarbeit mit der FAO hat weltweit bekannte Fachleute aus den Bereichen der Tiergesundheit und der öffentlichen Gesundheit sowie Wirtschafts- und Entwicklungsexperten versammelt. Am Ende wurden Empfehlungen abgegeben, um den aufkommenden Bedrohungen zu begegnen, insbesondere was die internationale Zusammenarbeit und *Good Governance* betrifft.

Wir werden 2008 weiterhin in den Gremien der OIE sehr präsent sein, denn diese Organisation wird sich vorrangig weiterhin der Problematik der weltweiten Finanzierung der Tiergesundheit und der Klassifizierung der Tierkrankheiten widmen.

Die Weiterentwicklung der FESASS

Die FESASS nimmt eine spanische Organisation auf und wirbt um weitere Mitglieder

Die FESASS hat 2007 den andalusischen Verband ADS offiziell als Beobachter aufgenommen. Es handelt sich um den wichtigsten regionalen Verband in Spanien. Mit diesem Beitritt hat die FESASS nun in der iberischen Halbinsel Fuß gefasst. Trotz der Aussichten auf einen Beitritt portugiesischer und österreichischer Organisationen ist es noch nicht so weit gekommen, weil es an ausreichenden Kontakten und Terminalalternativen fehlte.

Unsere Bemühungen, um neue Mitglieder zu gewinnen, müssen 2008 fortgesetzt werden: Österreich und Portugal bleiben dabei eine Priorität, weil dort potentielle Ansprechpartner klar identifiziert worden sind. Polen ist wegen seines umfangreichen Tierbestandes und der großen Anzahl an Tierzüchtern ebenfalls vorrangig.

Die FESASS beschließt, ihre Mittel aufzustocken und eine Internetseite einzurichten

Die FESASS hat sich auch mit ihrer Funktionsweise und den notwendigen Finanzmitteln befasst. Die immer weiter gehende Zusammenarbeit der FESASS mit den beratenden Behörden der EU-Institutionen und die Zunahme der Initiativen machen dies erforderlich. Im Dezember 2008 hat eine Sitzung der Präsidenten und der Geschäftsführer stattgefunden, auf der eine beachtliche Steigerung der Mittel beschlossen wurde. Eine Arbeitsgruppe wird einberufen, um die praktischen Modalitäten festzulegen. Ein Einvernehmen zwischen der FESASS und der FNGDS sollte unterzeichnet werden, um zu bestimmen, unter welchen Voraussetzungen die FNGDS den „Koordinator der FESASS“ bereitstellt und wie sie dafür entlohnt werden soll.

Letztendlich wurde zum Stichpunkt Öffentlichkeitsarbeit beschlossen, 2008 eine Internetseite einzurichten. Die luxemburgische Organisation CONVIS wurde damit beauftragt, konkrete Vorschläge auszuarbeiten und einen Kostenvoranschlag zu unterbreiten.

*

**

Das Europa der Tiergesundheit wird 2008 einen weiteren Schritt mit der Durchführung der massiven Impfkampagne gegen die Blauzungenkrankheit und der Annahme des Aktionsplanes der EU-Kommission machen. Die FESASS und ihre Mitgliedsorganisationen müssen sich in diesen verschiedenen Dossiers ganz besonders einsetzen. Es geht darum, tagtäglich die Züchter und den sanitären Statut ihrer Tierbestände abzusichern, aber auch, längerfristig eine wirklich präventive und zusammenarbeitende Politik zu fördern, die den Erwartungen der Tierzüchter und der Lebensmittelkette gerecht wird.